

30 Minuten zu Brecht

Aufwärmen, 10 Minuten

- Lockern durch Überraschen (Musik: *Fanfare Ciocarla*)
 - der Musik lauschen, in den Körper hineinnehmen, dann gehen
 - in der Bewegung bleiben, aber Kontakt aufnehmen mit einem Partner/ einer Partnerin und spontan kleine gemeinsame Aktion durchführen, dann wieder lösen, am Ende mit einem Partner zusammenbleiben
- Lockern durch Dehnen (Partnerübungen)
 - Rücken an Rücken heben
 - Handfläche an Handfläche
 - Nach neuem Partner angeln
- Lockern durch Fließen (Musik: *Markopoulos*)
 - Weide im Wind
 - Figuren blasen
 - Siamesische Zwillinge

Training, 15 Minuten

- Standbild bauen:
 - Die eine Hälfte: *Krieg – der Heldenschaffer*; die andere: *Krieg – der Schlächter*. (Alternative: *das ehrliche/unehrliche Gesicht der Politik*) → *Gestus* ist auch das ganze Bild, das die Bühne abgibt.
 - Die beiden Gruppen sehen sich jeweils das andere Standbild an und vergleichen es. Der Unterschied beruht zum großen Teil auf *Gestus*.
- In Partnerarbeit: sich gegenseitig beobachten wie der andere Wäschestücke zusammen nimmt. Das Beobachtete hinterfragen: Gibt es einen richtigen Weg das zu tun? Wer legt das fest? Ist es eine Frauenaufgabe? Wer bestimmt das? Machen es Frauen anders als Männer? Warum?
 - *Für Brecht war es wichtig, dass die Schauspieler selbst im Alltag genau beobachten und das Beobachtete immer wieder hinterfragen, insbesondere bezüglich seiner sozial-politischen Dimension. Des Überraschende/Neue im Alltäglichen sehen.*
- Zwei Spieler_innen legen Wäsche zusammen und spielen als geraten sie dabei in Streit (als Hilfe: sie wollen, dass andere Leute, die sich im Nebenraum befinden glauben, dass sie sich streiten) → Beobachtung zum Spiel
 - *Brecht wollte, dass die Spieler_innen das Geschehen auf der Bühne zeigen, nicht fühlen. In diesem Fall zeigen die Spieler_innen, dass sie sich streiten, indem die Situation so gebaut ist, dass es tatsächlich nur ein vorgetäuschter Streit ist (Alternative: zuerst richtig streiten, beim zweiten Mal so tun als ob – also Streit zeigen – und beim dritten Mal zuerst so tun als ob und dann in einen echten Streit übergehen).*

Alternativen

- Gestus
 - Partner stellen sich an gegenüberliegenden Seiten des Raumes auf und rufen sich alle gleichzeitig etwas zu, einen zweizeiligen Reim (Kinderreim, Kinderlied)
 - Sehr schnell stoppen und feststellen, dass der Reim nicht angekommen ist
 - Wiederholung mit Impuls: „Es ist eine Frage von Leben und Tod, dass Euer Partner Euren Reim versteht“ (z.B. ein Geheimcode im Krieg).
 - Spieler_innen müssen den ganzen Körper einsetzen, um dem gegenüber klar zu machen, was sie sagen.
 - Eine Hälfte macht die Übung und die anderen beobachten → das, was die Personen machen mit ihrem ganzen Körper (Körpersprache, Stimme, Gesichtsausdruck, der ganze Körper als Zeichen) nennt Brecht *Gestus*. Dieser kann auch inszeniert werden, z.B. ein Soldat, der über die Bühne läuft ist nichts ungewöhnliches, kein Zeichen, aber derselbe Soldat, der über eine Bühne gepflastert mit Leichen läuft gibt dem gesamten Bild eine Aussage, das ist inszenierter *Gestus*. *Gestus* hilft dabei die Bedeutung zu transportieren, wenn die Sprache zu sehr limitiert.
- Gestus II (15 Minuten)
 - Raumlaf, grid-walking, Statuen bauen jeweils in Paaren, im Kopf behaltend, was über Gestus bekannt ist. Hilfe: Sich vorstellen hinter einem Vorhang zu stehen und nur als Schattenriss sichtbar zu sein. Der ganze Körper soll dem Publikum sagen „Sieh Dir an, was ich Dir zeige, was ich repräsentiere“. Man zeigt nicht nur eine Geste oder Pose sondern transportiert die Attitüde mit. Verkörperung einer Attitüde.
 - Romeo und Julia
 - Sommer und Winter
 - Katze und Maus
 - Süß und sauer
 - Krieg und Frieden
 - Reich und arm → rumschauen, typische Posen transportieren Attitüde der Personen, das ist *Gestus*. Dasselbe findet man bei Sommer/Winter eher nicht. Gestus bewusst einsetzen, das muss der Schauspieler.
 - In Paaren: drei verschiedene Körperbilder zu den Themen: Liebe, Achtung/Respekt, Unglaube/Zweifel, Bedauern, Bewunderung, Einschüchterung
 - Einer ist der aktive tuende Part, der andere, der empfangene
 - Paare bekommen das Thema auf einem Zettel und die Zuschauer raten, was das Thema war.
 - Dann die drei Bilder in eine Abfolge bringen und mittels Erzählung verbinden, Erzähler kann A oder B sein oder wechselnd. Attitüde mit einbauen.

Hintergrund

Brecht benutzte Gestus gerne am Ende von Szenen, um den politischen Standpunkt klar zu machen, die Spieler hielten das Bild etwas länger, damit das Publikum die politische Botschaft entschlüsseln konnte. Außerdem wurde hierdurch auch ein Verfremdungseffekt erzeugt.

Brecht meinte, dass Theater ein soziales Ereignis sei. Die Lichter im Publikum sollten an bleiben, es durfte geraucht und getrunken werden, sie sollten applaudieren, dazwischen rufen. Das Theaterereignis sollte Menschen zusammen bringen.

Der Sinn des Theaters ist es Menschen zu instruieren, ihnen etwas beizubringen (didaktisch). Es geht nicht um das Mitleiden und Mitfühlen, um die Katharsis und erst Recht nicht um Happy Endings – so funktioniert die Welt nicht. Brecht wollte inspirieren und die Menschen dazu bringen nach dem Theater rauszugehen und die Welt zu ändern, durch das, was sie gesehen haben. Theater sollte für alle sein, insbesondere für die Arbeiterklasse. Theater soll uns zum Nachdenken bringen, es soll uns dazu bringen nach den Gründen zu Fragen.

Brecht tat alles, um die Zuschauer daran zu erinnern, dass sie ein Stück sehen, das Stück sollte für die fremd sein, Einfühlung verhindert werden (Verfremdungseffekt): leere Bühne, sichtbare Hinterbühnen, politische Themen, Tageslicht oder starkes weißes Schlaglicht, Lieder und Musikstücke, Schauspieler präsentieren/demonstrieren ihre Charaktere, Nutzung von Typen („die Mutter“, „der Richter“,...), Schauspieler sprechen in der dritten Person, in der Vergangenheit, sprechen Regieanweisungen, spielen verschiedene Rollen, stellen Charaktere vor, ziehen sich auf der Bühne um, erklären die Motive ihres Charakters. Die vierte Mauer zum Publikum sollte eingerissen werden.

Spielszene (10 Minuten)

- Unfall (tatsächlich eine Szene Brechts)
 - 4er Gruppen
 - Es gab einen Unfall auf der Straße und du warst ein vorbeigehender Fußgänger und hast das Geschehen beobachtet.
 - Stell dir vor du berichtest / erzählst die Szene einer Gruppe von Leuten, die den Unfall nicht gesehen haben. Erzähle die Geschichte, als Geschichte und zeige alle Charaktere, die beteiligt waren. Du kannst ihre Rollen übernehmen oder sie sogar karikieren. Erzähle mit deinem ganzen Körper.
 - Benutze „Erzählen“, Gesten, Dialog, Sprechen in der dritten Person, Beschreibungen und sogar kleine Kostümteile oder Requisiten, um die Geschichte zu erzählen.
 - Wichtig: damit es eine epische Szene im Sinne Brechts wird, muss sie gesellschaftlich praktische Bedeutung haben, die Demonstration verfolgt praktische Zwecke, greift gesellschaftlich ein, z.B. Thema „Schadenersatz“ oder „Unfall war unvermeidlich aufgrund des Verhalten eines Beteiligten“

Am Anfang jeder Szene wollte Brecht eine Projektion auf einen halben Vorhang am hintere Ende der Bühne (Brecht Vorhang), die dem Zuschauer erzählte, was in der Szene passieren würde, sodass diese sich nicht mehr um das „was“ kümmern müssten, sondern sich auf das „warum“ konzentrieren könnten. Warum Dinge passieren....warum Menschen so handeln

Epische Elemente (Beispiele)

- leere Bühne
- sichtbare Hinterbühnen
- politische Themen
- Tageslicht oder starkes weißes Schlaglicht
- Lieder und Musikstücke
- Schauspieler präsentieren/demonstrieren ihre Charaktere
- Nutzung von Typen („die Mutter“, „der Richter“, ...)
- Schauspieler sprechen in der dritten Person
- Schauspieler spreche in der Vergangenheit
- Schauspieler sprechen Regieanweisungen
- Schauspieler spielen verschiedene Rollen
- Schauspieler stellen Charaktere vor
- Schauspieler ziehen sich auf der Bühne um
- Schauspieler erklären die Motive ihres Charakters
- Gestus

Kinderreime

Regen

Es regnet, es regnet, es regnet seinen Lauf.
Und wenn's genug geregnet hat, dann hört es wieder auf.

Regen, Regentröpfchen

Regen, Regentröpfchen,
es regnet auf mein Köpfchen.
Regen, Regen, Mausechwanz,
nass ist schon die Erde ganz!

Muh, muh, muh!

Muh, muh, muh! So ruft im Stall die Kuh.
Die gibt uns Milch und Butter,
wir geben ihr das Futter.
Muh, muh, muh! So ruft im Stall die Kuh.

Heile, heile Gänschen

Heile, heile Gänschen,
das Gänschen hat ein Schwänzchen.
Heile, heile Mäusedreck,
und schon ist dein Aua weg.

ABC

ABC,
die Katze lief in' Schnee,
und als sie wieder raus kam,
da hat sie weiße Stiefel an.
Oh jemineh, oh jemineh,
die Katze lief in' Schnee.

Der Frosch

Denkt euch nur, der Frosch ist krank,
liegt auf der Ofenbank,
quakt nun schon, wer weiß wie lang,
denkt euch nur, der Frosch ist krank.

Heile, heile, Segen

Heile, heile, Segen,
drei Tage Regen,
drei Tage Schnee,
dann tut's schon nicht mehr weh!

Guten Tag, Herr Hagen

Guten Tag, Herr Hagen,
darf ich Sie fragen,
welchen Kragen,
Sie getragen
auf der Fahrt nach Kopenhagen?